

Die Losung für Donnerstag, dem 2. April 2020 steht in Psalm 71 Vers 17:

Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.

Der Lehrtext steht im Lukasevangelium, Kapitel 2 Vers 28 folgende, und lautet:

*Simeon nahm das Kind Jesus auf seine Arme und lobte Gott und sprach:
Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren,
wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen Retter gesehen.*

"Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt." - dieser Losungstext wird von einem Menschen gesprochen, der von seiner Kindheit an im Rahmen seiner Religion aufwuchs, und dessen Gottvertrauen schon so manche Prüfung überstanden hat.

"Du hast mich von Jugend auf gelehrt" - was meint er damit? Wenn ich den Text auf mich persönlich beziehe, fallen mir als erstes der Religionsunterricht in der Schule und natürlich der Konfirmandenunterricht ein... aber dort lehrten mich ja die Schullehrer und die Pfarrer ... auch wenn ich zweifellos vieles über Gott erfahren habe.

Dennoch - die Lehren, die Gott selbst erteilt, sind nochmal andere. Sie ergeben sich aus allem, was ein Mensch an Erkenntnissen und Erfahrungen im Leben sammelt.

Eine ganz wichtige Erkenntnis für mich:

Gott hat die Welt *geordnet* erschaffen. Es gibt Naturgesetze, es gibt Ursache und Wirkung, ich kann mich darauf verlassen, dass morgen früh wieder die Sonne aufgeht. Ich kann mich darauf verlassen, dass Sachen, die ich verloren habe, nicht einfach so aus der Welt verschwinden können.

Eigentlich läuft alles so *perfekt* am Schnürchen, dass man über diese lückenlose Ordnung der Natur hinaus gar keinen Gott mehr als Erklärung für irgendetwas braucht. Und Wunder? Übernatürliche Wunder würden diese perfekte Ordnung doch nur beschädigen.

Wie kommt dann der Psalmbeter darauf zu singen: "Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und *noch jetzt verkündige ich deine Wunder*"?

Zur Zeit des Alten Testaments gab es den Begriff von "Natur" oder "Naturgesetzen" noch nicht. Das hebräische Wort "Pala", "Wunder" bedeutet: "etwas Außergewöhnliches". Eine überragende, beeindruckende Tat - manchmal furchtbar und monströs, und manchmal

wunderbar beglückend.

Von dieser Wortbedeutung her leben wir in wunderbaren Zeiten: Innerhalb weniger Wochen tauchte in der Welt eine Sache auf, ein Schrecken, der unser aller Leben aus seiner geordneten Bahn warf. Nicht nur, dass wir nicht wissen, wie wir - lebend oder wohlbehalten - aus der ganzen Sache wieder herauskommen:

Wir müssen uns jetzt auch zueinander ganz anders verhalten als bisher.

Früher bedeutete Liebe, dass man einander näher kommt. Jetzt dagegen bedeutet es in den meisten Fällen, dass man Abstand zueinander hält. Unsere Gewohnheiten, unsere Erwartungen - alles müssen wir neu bestimmen.

Wenn ich das alles bedenke, staune ich: Wow, was für ein Wunder! und frage mich: Ist das ein Wunder Gottes?

Oder haben wir das vielleicht selbst bewirkt?

Unsere Regierungen hatten ja die Wahl. Sie hätten auch anders entscheiden können, nämlich so, wie es sich Präsident Trump ursprünglich gewünscht hatte:

"Wir ändern nichts. Wir erklären die Corona-Krankheit zur schweren Grippe, schließen keine Schulen und Geschäfte, sagen keine Veranstaltungen ab und machen weiter wie bisher. Hauptsache, der Schornstein raucht und der Rubel rollt."

Dann würde sich die Krankheit ungebremst ausbreiten, unsere Gesundheitssysteme würden überlastet, und Millionen vor allem ältere Leute würden ohne medizinische Behandlung sterben.

Wir - bzw unsere Regierungen - haben anders entschieden, und dadurch ist dieser seltsame Ausnahmezustand eingetreten, in dem wir zur Zeit leben: Ein kompliziertes, halb selbstgemachtes "Wunderding" also ...

Ich stelle fest: Diese Welt ist wirklich wunderbar, aber manche Wunder kann man nicht so einfach als die Wunder *Gottes* deklarieren.

Unser Lehrtext zeigt, was ein *klares* Wunder Gottes wäre - nämlich ein Ereignis oder eine Tat, in der Gottes Wille erkennbar wird:

Wenn zB der alte Simeon im Jerusalemer Tempel das neugeborene Jesuskind in seinen Armen halten darf, und er begreift, dass der Retter, der Christus auf die Welt gekommen ist. Dann geschieht äußerlich so gut wie gar nichts, aber im Herzen der Beteiligten breitet sich ein alles überragendes, wunderbares Glücksgefühl aus.

Das ist ein Wunder Gottes, welches ich uneingeschränkt verkündigen kann.

Oder wenn in diesen Tagen ein wohlhabender Privatmann den Telefonhörer in die Hand

nimmt, wenn er in China anruft, wenn er dort 100.000 Schutzanzüge und -masken kauft und aus eigener Tasche bezahlt, wenn er diese Anzüge zu einem fairen, niedrigen Preis erhält und sie schon nach wenigen Tagen mit dem Flieger in Deutschland ankommen und im Landkreis überall dort verteilt werden können, wo Schutzanzüge fehlen - dann sehe ich darin ein Wunder Gottes, das ich verkündigen will!

Lasst uns beten:

Barmherziger Vater,
wir leben in einer Welt voller großer Wunder -
und genau das versetzt uns manchmal in Angst und Schrecken.
Lass uns dein Heil begegnen,
lass uns ein ganz kleines Wunder nur begegnen,
das uns tröstet und unseren Glauben festigt
in ungewissen Tagen.
Dies bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn.
Amen